

Wilhelm von Humboldt an Franz Bopp, 11.03.1823

Handschrift: Grundlage der Edition: Krakau, Biblioteka Jagiellońska, 94 Briefe von H. v. Humboldt an F. Bopp, Autographen-Sammlung, Humboldt, aus der ehem. Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Nr. 15; h (Druckkoll.): Jena, ThULB, Nachlass Leitzmann, Inv.-Nr. 92

Druck: Lefmann 1897, S. 28

Mattson 1980, Nr. 7276

[1*] Ich bitte Ew. Wohlgebohren, [Herrn Bernstein](#) meinen lebhaften Dank abzustatten, u. ihm zu sagen, wie sehr mich sein [Hitopadesa](#) gefreut hat. Das Aeußere könnte nicht angenehmer seyn. Es dürfte selbst [Schlegels](#) Neid erwecken.^[a] Ich wünschte nur den Zeilen etwas mehr Abstand.

Auch die Wahl der Lesarten hat mir beim Durchblättern sehr verständlich geschienen. Die eigenmächtige Aenderung Note 1. S. 8. halte ich für vollkommen richtig. Der Locativus könnte nur füglich stehen, wenn das letzte Element des Worts ein Substantivum wäre. So nimmt es [Hamilton](#), indem er das Compositum ein [tatpurusha](#) nennt, übersetzt doch aber nicht in the privation, sondern in being deprived, u. giebt auch {h#na} ganz richtig als Participium an, wo nun aber ein Widerspruch mit seinem obigen Kunstausdruck entsteht. Das Wort ist offenbar ein [Bahuvrihi](#). Gewundert hat mich S. 3. die Schreibart {hitopade#oya#} . Wollte er nicht mit der [Londoner Ausgabe](#) – {##ya#} setzen, so mußte es – {#o} = {ya#} heißen, wie er auch sonst (S. 10. Z. 8.) schreibt. Die von ihm gewählte Schreibart findet sich freilich in gedruckten [2*] Büchern, hat doch aber wohl keine Regel für sich und taugt wenigstens für Anfänger nicht, die verleitet werden, eine Zusammensetzung von {a} und {u} zu suchen.

Es ist mir überaus lieb gewesen, nach langer Zeit einmal wieder einige Sanskritbuchstaben mit Ew. Wohlgeb. zu wechseln. Ich hoffe gewiß, in Kurzem unsere Lesungen wieder anzufangen, wenn Sie Ihre freundschaftliche Güte fortsetzen wollen.

Mit herzlicher Hochachtung

a) [Editor] Zu Bernsteins und Schlegels Devanagari-Drucktypen vgl. den Brief Schlegels an Colebrooke vom 1. Juli 1823: Rosane Rocher / Ludo Rocher (2013): *Founders of Western Indology. August Wilhelm von Schlegel and Henry Thomas Colebrooke in Correspondence 1820–1837*, Wiesbaden: Harrassowitz, S. 76f. mit Anm. 191. 192. [FZ]

der Ihrige,

Humboldt.

11.^[b]

|3* vacat|

|4*|

An

Herrn Professor Bopp,

Wohlgeb.